

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 38 (1956)  
**Heft:** 46

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauenblatt

Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft Schweizer Frauenblatt, Zürich

Redaktion: Frau B. Wehrli-Knobel, Birnmundstrasse 426, Zürich 55, Tel. (051) 353065

Inseraten-Annahme: Ruckstuhl-Annoncen, Forchstrasse 99, Zürich 32, Tel. (051) 327698, Postcheck-Konto VIII 16327

Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG., Tel. (052) 22252, Postcheck-Konto VIII b 58

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Inserationspreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland. Rückfragen: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. Chiffregebühr 50 Rp. Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschriften der Inserate. Inseratenschnitt Montag abend

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 13.50, halbjährlich Fr. 7.50. Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 16.— Einzel-Nummern kosten 25 Rappen. Erhältlich auch in sämtlichen Bahnhof-Kiosken. Abonnements-Einzahlungen auf Postcheck-Konto VIII b 58 Winterthur

## Internationaler Verband der Berufs- und Geschäftsfrauen Angenommene Resolutionen des 7. Kongresses in Montreal vom 7.—12. Juli 1956

### I. Weitere Ausdehnung des Grundsatzes gleicher Entlohnung

a) In Anbetracht der Tatsache, dass der internationale Verband der Berufs- und Geschäftsfrauen seit jeher am Grundsatz der Gleichberechtigung der Geschlechter in Anstellungsfragen festgehalten hat, die Anwendung der ILO «Konvention über gleiche Entlohnung männlicher und weiblicher Angestellter für gleichwertige Arbeit» unterstützt und auf die Ratifikation dieser Konvention durch die Regierungen der ihr angeschlossenen Mitglieder dringt, überzeugt davon, dass den Methoden zur wirksameren und weiteren Ausbreitung des Grundsatzes gleicher Entlohnung grössere Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte, und davon unterrichtet, dass die Kommission für den Status der Frau die Angelegenheit weiterhin untersucht und dafür Informationen der nichtregimentalen Organisationen verlangt, beschliesst dieser 7. dreijährliche Kongress des Internationalen Verbandes, die nationalen Verbände einzuladen, dem internationalen Sekretariat bis zum 15. Oktober 1956 Auskunft über durchführbare Methoden zur Erfüllung der Forderung nach gleicher Entlohnung zu unterbreiten, unter spezieller Berücksichtigung erprobter Massnahmen in Gesamtarbeitsverträgen, wie Ermütigung der Frauen zu aktiverer Mitarbeit in den Gewerkschaften und anderen Arbeitgebern- und Arbeitnehmerorganisationen, b) Da der Unterschied, der zwischen Männern und Frauen beim Festlegen des pensionsberechtigten Alters gemacht wird, den Grundsatz gleicher Entlohnung und gleicher beruflicher Aufstiegsmöglichkeiten verletzt, beschliesst der internationale Verband, dass seine Ansichten darüber der Kommission für den Status der Frau mitgeteilt werden, und dass die nationalen Verbände die Regierungen ihrer Länder dazu bewegen, diesen Unterschied in der staatlichen Gesetzgebung ausser Acht zu lassen und durch ihren Einfluss zu bewirken, dass er aus allen Pensionierungsbestimmungen verschwindet.

### II. Wirtschaftliche Möglichkeiten für Frauen

In Anbetracht der Tatsache, dass die Vereinigten Nationen eine umfassende Überprüfung des Problems der Vorbereitung der Frau (Ausbildung der Frau für...) auf verschiedene Bereiche durchführen, und da der internationale Verband der Berufs- und Geschäftsfrauen die Schaffung entsprechender Bildungsmöglichkeiten für Frauen unterstützt, damit sie auf jedem Gebiet zum Wirtschaften ihres Landes, einschliesslich zur friedlichen Entwicklung der Atomenergie beitragen können, wird an diesem 7. dreijährlichen Kongress des internationalen Verbandes der Berufs- und Geschäftsfrauen beschlossen, dass wir die Resolution der Kommission für den Status der Frau gutheissen und unterstützen und den Generalsekretär beauftragen, diese Probleme in seinen Untersuchungen einzuschliessen. Die nationalen Verbände sollen das Sekretariat des internationalen Verbandes darüber unterrichten, welche Fortschritte ihr Land in der Schaffung von Erleichterungen für Berufsbildung, Lehrlingsausbildung usw. gemacht hat.

### III. Verbesserung der Arbeitsbedingungen für berufstätige Frauen mit Familie

Da viele Mitglieder des internationalen Verbandes der Berufs- und Geschäftsfrauen bedeutende Beiträge zur wirtschaftlichen Entwicklung ihrer Länder leisten, aber gleichzeitig Familienpflichten zu erfüllen haben, und da die Kommission für den Status der Frau die Möglichkeiten untersucht, die Stellung dieser Frauen zu verbessern, beschliesst der internationale Verband der Berufs- und Geschäftsfrauen am 7. dreijährlichen Kongress, die nationalen Verbände dazu aufzufordern, das Sekretariat des internationalen Verbandes bis zum 1. Dezember 1956 über auf diesem Gebiet bestehende Probleme und wirkungsvolle Wege zu deren Lösung zu unterrichten, damit der internationale Verband der Berufs- und Geschäftsfrauen der Kommission zu ihrer 11. Session Diskussionsmaterial unterbreiten kann.

### IV. Unterstützung der UNICEF

Da der Bericht über die Märzsession des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen den grossen Wert seiner Arbeit für Frauen und Kinder, und die vermehrte Unterstützung der durch die UNICEF angeregten Projekte durch die empfangenden Länder zeigt, in Anbetracht der Tatsache, dass der internationale Verband der Berufs- und Geschäftsfrauen ein Mitglied des NGO-Komitees bei der UNICEF ist, mit der Aufgabe, den Vorstand in seiner Arbeit zu unterstützen, wird an diesem 7. dreijährlichen Kongress beschlossen, dass der internationale Verband der Berufs- und Geschäftsfrauen den Vorstand der UNICEF zu den im vergangenen Jahr erreichten Erfolgen beglückwünscht und anregt, dass keine Mühe gescheut werde, das Programm auszuweiten, die nationalen Verbände auffordert, mit den nationalen Komitees oder anderen UNICEF-Organisationen in ihren Ländern zusammen zu arbeiten, damit die Arbeit der UNICEF bekannt werde, und ihre Regierungen, Verbände und Landsleute um vermehrte finanzielle Unterstützung der UNICEF zu ersuchen,

damit ihre Arbeit weitergeführt und ausgedehnt werden kann.

### Unesco-Geschenk-Coupons-Schema

Da die nationalen Verbände zum Geschenk-Coupons-Schema der UNESCO beitragen, beschliesst der Internationale Verband der Berufs- und Geschäftsfrauen an seinem 7. dreijährlichen Kongress, den nationalen Verbänden zu empfehlen, ihre Beiträge zu diesem Geschenksschema in Uebereinstimmung mit dem Expansionsprogramm des Mitgliedschaftskomitees des internationalen Verbandes zu bringen.

### Studium der Automation

Der Internationale Verband der Berufs- und Geschäftsfrauen beschliesst an seinem 7. dreijährlichen Kongress, den nationalen Verbänden das Studium der Automation und ihrer Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und den Lebensstandard zu empfehlen, und dem Sekretariat des internationalen Verbandes bis zum 31. Januar 1957 ihre Befunde mitzuteilen.

### Ausbildungsmöglichkeiten

In Anbetracht der Tatsache, dass die Sektion für den Status der Frau als Teil einer weltumfassenden Studie über die Benachteiligung in der Erziehung einen Bericht über die Ausbildungsmöglichkeiten für Frauen vorbereitet, beschliesst der Internationale Verband der Berufs- und Geschäftsfrauen an seinem 7. dreijährlichen Kongress, die nationalen Verbände um Auskunft darüber zu ersuchen, ob in ihren Ländern eine Benachteiligung der Frauen in Erziehungs- und Berufsbildungsfragen festzustellen ist, damit diese Feststellungen zu einem schriftlichen Bericht verarbeitet und durch die Vertreterin des internationalen Verbandes der 11. Session der Kommission für den Status der Frau unterbreitet werden können.

### Frauen im Technischen Hilfsprogramm der Vereinten Nationen

In Anerkennung der Tatsache, dass zur Ausarbeitung und Durchführung der technischen Hilfsprogramme eine grössere Anzahl qualifizierter Frauen dringend benötigt wird, empfiehlt der internationale Verband an seinem 7. dreijährlichen Kongress den Verwaltungsbehörden der Technischen Hilfe, dass eine grössere Anzahl qualifizierter Frauen zur Mitarbeit an technischen Hilfsprojekten der Vereinten Nationen herangezogen werden, beauftragt den internationalen und die nationalen Verbände, die Anstellung qualifizierter Frauen beim technischen Hilfs-

werk der Vereinten Nationen zu unterstützen und ihre Mitglieder auf offene Stellen in solchen technischen Hilfsprogrammen aufmerksam zu machen.

### Seminarien zur Verbesserung der Stellung der Frau

Da die Generalsammlung der Vereinten Nationen die Schaffung von Beratungsstellen für die Menschenrechte gebilligt hat, und da die Kommission für den Status der Frau das Abhalten von regionalen Seminarien als ein Mittel zur Förderung der Rechte der Frauen und der Verbesserung ihrer Stellung empfiehlt, beschliesst der Internationale Verband der Berufs- und Geschäftsfrauen an seinem 7. dreijährlichen Kongress, den Generalsekretär zu beauftragen, solche Seminarien in naher Zukunft durchzuführen und verpflichtet sich, diese Veranstaltungen zu unterstützen.

## Ungarische Flüchtlinge kommen in Zürich an

S. O. Der Schnellzug von Buchs brachte die ersten 118 Flüchtlinge aus Ungarn, die das Schweizerische Arbeiterhilfswerk als seine Gäste aufgenommen hat.

Wir standen am Bahnhof wie vor 15 Jahren. So hatten wir auf die Kinder gewartet, die aus Belgien kamen, so auf jenen ungewöhnlichen Transport, der im Februar 1942 das erschütternde Kinderdrama aus den Ruinen Dinkirchens zu uns brachte... Und so auf die anderen alle, eine lange Kette über viele Jahre — bis zu dem Tag, da wir meinten glauben zu dürfen, dass wir es nie wieder werden erleben müssen, über diesen Bahnsteig gehetzte, verzweifelte Menschen kommen zu sehen — Kinder mit Augen, die unsere Generation anklagen, weil wir es nicht fertigbringen, ihr Kindsein zu behüten, ihnen die Heimat zu erhalten...

Und sie kamen wieder, diese Augen. 29 Familien entstieg dem Zug, Familien mit 3, 4 und 5 Kindern, schlepten still ihre Kinder und ihre Bündel, schritten durch eine Mauer ergriffener Menschen und sahen sie nicht. In der Kuchelwirtschaft des Bahnhofs wurden sie verpflegt. Die Kinder schliefen an den Tischen ein, und weder die von allen Seiten kommende Schokolade noch die mit guten Dingen gefüllten Beutel des Lebensmittelvereins konnten ihnen mehr als ein flüchtiges, müdes Lächeln entlocken.

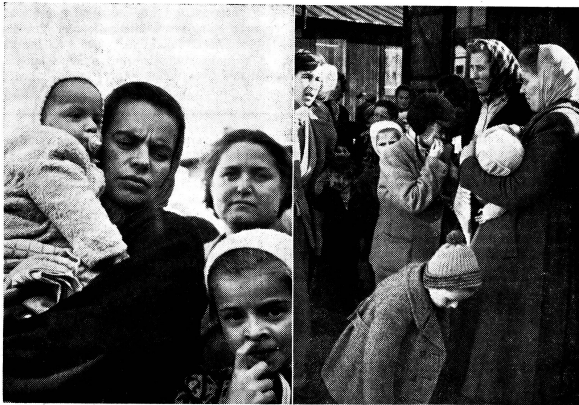
Die meisten dieser Flüchtlinge kommen aus Sopron, dem revolutionären Zentrum an der österreichischen Grenze, oder der Umgegend, wenige nur aus dem inneren Land. Und fast alle sind sie Hals über Kopf am letzten Sonntag aufgebrochen. Sie hatten im Radio noch die Stimme Imre Nagys gehört, der den Angriff auf die Hauptstadt bekanntgab, und sie gehören wohl zu denen, die ihr Entkommen dem grossartigen Heldentum der Studenten von Sopron zu verdanken haben, die einen schmalen Korridor zwischen Osterreich und dem Pannongebiet des Neusiedlersees verteidigten und so den Durchbruch der Russen um zehn Stunden hinauszuziehen konnten. Sieben, zehn, sogar achtzehn Kilometer sind die Fliehenden zu Fuss gegangen, durch Sumpf und Wald, durch den der Stachelndraht von 1950 sich noch zieht. Jenseits der rettenden Grenze haben die österreichischen Lager Traisenkirchen und Schafberg sie aufgenommen, in denen die Gastlichkeit des Nachbarvolkes sie tief beeindruckt hat.

Was sie erzählen, mit leisen, fast monotonen Stimmen, ist nicht wiederzugeben — grauenhaft war die Rache an der Politischen Polizei, grauenvoller noch wird deren Wiedervergeltung an den Zurückgebliebenen sein. Und die Kinder hören die Schilderungen der Erwachsenen — aber viel schlimmer noch — sie haben gesehen, sie haben erlebt, was geschehen ist. In den todernsten Gesichtern der Halbwegsigen, die auffallend stark in der Minderzahl sind, findet man die Bestätigung dessen, was man durchweg zu hören bekommt: es ist nicht eine Revolution der Besitzenden, der einstigen Gutsbesitzer usw., sondern eine Revolution der Jungen, die Revolution derer, die der rote Stern erzo-gen hat.

Ein Autobus hatte vorige Woche 40 Flüchtlinge auf den Hasenberg (Aargau) in ein dortiges Ferienheim gebracht. Die übrigen wurden ins Tessin gefahren — in ein Heim des Schweizer Arbeiterhilfswerks in Cavigliano die einen, nach Brusato im Mendrisiotto in ein Heim des Schweizer Arbeiterferienwerkes die andern.

In einem grossen Saal der Kaserne stehen lange Reihen sauberer Betten. Und nun, da sie auf ihr Lager sinken, verlässt manche die stolz aufrecht gehaltene Fassung. Staunend sieht ein kleines Mädchen den Vater zum erstenmal weinen, und die junge Frau, die den Mann als Freiheitskämpfer in Sopron zurückliess und mit zwei Kindern und den alten Eltern floh, sinkt verzweifelt einer fremden Frau in die Arme. Glücklicherweise, die die als geschlossene Familie fliehen konnten! Eine Grossmutter bringt die zwei kleinen Enkel zu Bett, mit denen sie allein den Fluchtweg antrat, weil im letzten Augenblick die Mutter zurückgerissen wurde, und der alte Zigeunermusiker, selbst stolz und still, muss seine kleine weinende Frau trösten.

Wie wollte man helfen? Dieser Menschen Leid ist zu gross. Sie geben sich keiner Illusion hin, sondern wissen, dass, wenn auch die ganze Welt von ihrem Holdenkampf um Freiheit erschüttert da-steht, keiner ihnen bestehen kann. Manche von ihnen haben nun zum zweiten oder gar zum drittenmal alles verloren. Gutes tun konnten ihnen nur die paar weinenden, die sie hier mit der Sprache i-er Heimat empfangen. «Neue Zürcher Zeitung»



Die ersten ungarischen Flüchtlinge in der Schweiz

In Buchs ist eben einer der ersten, vom Schweizerischen Arbeiterhilfswerk organisierten Transporte ungarischer Flüchtlinge mit insgesamt 118 Personen eingetroffen. — Unsere Aufnahmen zeigen rechts eine Gruppe von Flüchtlingen im Aufnahmelager in Buchs, wo die sanitärische Untersuchung durchgeführt wurde. Links: Das schmerzzerfüllte Antlitz dieser jungen Mutter widerspiegelt die Tragödie des gequälten ungarischen Volkes

## An das Volk der Ungarn!

sfd. Ihr habt alles eingesetzt in einem Augenblick, da das Mass voll war, da übergang euer Herz, eure Sehnsucht wieder frei zu sein, ganz frei, wieder zu sprechen ohne Furcht, wieder Ungarn zu sein. Eure Erlösung war kurz, und während die schwarze Flut zurückrollte, die Flut der Soldateska, die kein Ge-zurück, da stockte das Herz, das alle Herz Europas. Wir kamen uns vor, wie jener Mann, der hört, wie man im Nebenzimmer einen Menschen ermordet, langsam und mit Methode, mit gebundenen Händen sassen wir, irre Gebete stammelnd, gelegentlich aufstehend und die Fäuste schüttelnd. Aber auch jetzt noch in einer ausgelassenen Situation liest ihr jene Vernunft, die immer nur das kleine Leben meint, nicht gelten: ihr kämpft weiter, stumm, erbittert, Lehrmeister ihr für uns alle, die allzu leicht glaubten, Freiheit würde nicht mehr mit Blut geschrieben. Die Frauen, die Kinder, die Mädchen, die Jungen, die Alten, der Bürokrat, der Bauer, der Fischer von der Theiss, der Student von Szeged... ein ganzes Volk erhob sich. Zu gross war die Summe erstörter Wut, erstörter Tränen geworden, zu gross die Schmach; ihr, die Aermsten, die Gecknetesten, ihr zeigtet der Welt, dass ihr die Reichen ward: euch aufzupfern für jenes undefinierbare und zugleich Unentbehrliche: die Luft, den Geist der Freiheit, die der Vogel braucht, der Grashalm und wie sehr er der Mensch, soll er wirklich Mensch sein und seiner wahren Bestimmung entgegenfrieren können. Das Heldische, so oft mit unserm fressenden Zweifel belegt, in euch erwuchs es strahlend und wie neu geboren. Wir bu-gen uns vor euch, Kinder, Söhne, Männer Petöfis, Kossuths. Ihr werft einen Glanz über unser aller Europa, ihr lasst uns wieder unser Bestes begreifen, das immer wieder erkämpft werden muss. Während ihr blutet — verblutet, Stunde um Stunde, Minute um Minute, sind wir bei euch Magyaren, nicht bloss Ergriffene, nein, Mitleidende, Mitopfernde, soweit dies im Geistigen und Materiellen möglich ist. Wer weiss, von euch her wird sich vielleicht die Neugeburt unserer alten Heimat Europa vollziehen, denn ihr wusstet, dass man seinen Grund nur mit Blut neugründet, indem ihr euch zu befreien versucht. Seid versichert, dass ihr auch zu weissen mit gekreuzten Händen dastehen, bei Euch sind Brüder eurer grossen Völkerfamilie! E. H. Steenkens

## Die Zürcher Universität steht auf

Hatten sich die Studentenschaften der beiden Hochschulen mit ihrem Faketuzum zum Münsterhof und der Soforthilfe an Ungarn spontan in den Dienst der Menschlichkeit gestellt, noch ehe die Sowjettruppen die Freiheitskämpfer zu vernichten begannen, so rief nun am letzten Donnerstag die Universität Zürich selbst zu einer Kundgebung im Lichthof auf. Rektor Professor Dr. H. Fischer brandmarkte in prägnanten und unerschrockenen Worten die Vorgänge in Ungarn; er rief zur Bestimmung über das Gebot der Stunde für alle freiheitsliebenden Menschen auf und gab bekannt, dass die Universität sich verpflichtet, ungarische Studenten aufzunehmen und in Zürich zu beherbergen.

Der Leiter der Soforthilfe der Studentenschaft orientierte über die getroffenen Massnahmen, die in einer Sendung von über 7 Tonnen Medikamenten und Lebensmitteln und in nahezu 1000 Anmeldungen zur Blutspende bestehen. Zehn ungarische Studen-





## Die Frau in der Kunst

Das Stadttheater Bern hatte das Privileg, Fr. Wilckens «Moira ton Mykenos» (Mykenisches Schicksal) zur Mitteleuropäischen Erstaufführung zu bringen, nachdem das Werk in der Choreographie Kreuzbergs bereits im griechischen Athen gegeben worden war. Diesmal wirkten neben Sybille Spalinger, der Berner Ballettmeisterin, und Hilde Baumann, der ständigen Mitarbeiterin Kreuzbergs, seine Schillerinnen mit, die das Volk von Mykene, aber auch das Gefolge Klytemnestras, die Schicksalsgöttin und symbolischen Gestalten verkörpern. Da die «Orestie» des Aeschylos gerade auf dem Spielplan des Zürcher Schauspielhauses stand und noch kürzlich das St. Galler Stadttheater das gleiche Werk herausgebracht hatte, interessierte die pantomimische Fassung des berühmten Meisters doppelt. Die Bewegungstänze, die er erdacht und einstudiert hatte, gaben den Mädchen und Frauen Gelegenheit, eigenartige und eindringliche Stellungen und Gebärden einzunehmen. Während die Spalinger durch ihre statuarische Haltung mehr als durch Tanz (erst ganz am Schluss in Verzweiflung ausbrechend) die verbercherische Königin charakterisierte, vollführte Hilde Baumann die zweifellos bedeutendste Leistung als Kassandra, die alles Voraussehende, und neben ihr konnte Edith Wiegand durch intensive Wendungen und Drehungen dem Publikum das Los Elektras nahebringen. Denn merkwürdigerweise ist «Mykenisches Schicksal» ein reines Frauen-Tanzspiel. Orest (Kreuzberg) hat wohl ein geheimnisvolles Maskenspiel mit Hilfe des «Trojanischen Pferdes», aber die Akzente liegen bei den Damen Baumann, Spalinger und Wiegand. — Im Zuschauerraum sah man viele Mitglieder des Schweizer Berufsverbandes für Tanz und Gymnastik, die sachverständig der Vorstellung folgten und sie mit starkem Beifall verdankten. M.

(BSF) Mary Wigman, die weltberühmte deutsche Tänzerin, die auch der Schweiz durch langjährige Aufenthalt und zahlreiche Unterrichtskurse und Gastspiele eng verbunden ist, beging am 13. November 1856 ihren 70. Geburtstag.

Bei Frau Maria Benedetti, Kunststube, Küsnacht, werden in der 92. Ausstellung, die bis zum 7. Dezember dauert, Werke von Jeanne Morell, Martha Riggbach und Bruno Hesse gezeigt.

(BSF) Die drei ersten Preise des von den «Neuen Deutschen Heften» (Verlag C. Bertelsmann Göttingen) veranstalteten Preisausschreibens für Lyrik, dem sich insgesamt 1470 Autoren mit rund 7000 Gedichten beteiligten, wurden von der Jury drei Frauen zuerkannt. Es sind die Christine Bussa (Wien), Christine Lavant (St. Stefan/Kärnten) und Doris Mähringer (Wien).

## Die Frau in der Technik

6000 Patente von Frauen

In jedem Flugzeug, an jedem Funk- und Zielgerät befinden sich zahlreiche Messinstrumente. Die Fertigung solcher Geräte erfordert die grösste Fingerfertigkeit und Gewissenhaftigkeit: Es geht um Bruchteile von Millimetern. Drähte von Frauenhaarstärke gelten schon als dick, Spulen mit tausend Windungen wiegen nur wenige Gramm und die Spiralfedern, die in die Kleinstinstrumente eingebaut werden, sind leicht wie Federn. Kein Wunder, dass nicht ohne Lupe, Mikroskop und Pinzette gearbeitet werden kann, und dass sich fast nur Frauen für diese hauchfeinen Handarbeiten eignen.

Der Betriebsleiter eines technischen Betriebes, in dem Hunderte von Frauen arbeiten, stellte aber auch mit Freude fest, dass «wenn die Frau erst einmal die Hemmung vor der Technik überwunden hat, besonders dazu geeignet ist, schnelle und praktische Lösungen oder Verbesserungen zu finden». Wichtige Frauen haben das bewiesen. So hat Annaberg in Sachen eines einfachen Bürgerfräses Barbara Uttmann ein Denkmal errichtet. Dieser klugen Frau, der Schöpferin der weltberühmten ergebnisreichen Spitzindustrie, verdankt eine ganze Bevölkerung ihr tägliches Brot und bessere Lebensmöglichkeiten. Die Berliner Bandagenmeisterin Karoline Eichelberg gab Millionen von leidenden Menschen den Lebensmut wieder, denn sie hat vor etwa hundert Jahren die ersten beweglichen künstlichen Gliedmassen hergestellt. Maria Theresia von Paradise, die alles andere als ein paradiesisches Leben hatte, denn sie war von Kindheit an blind und litt unsagbar darunter, dass sie nicht lernen und lesen konnte. Da kam sie eines Tages auf die Idee, erhabte Buchstaben — reliefartig also — herzustellen, die sie mit den Fingern gut abtasten konnte. Im Verein mit dem berühmten Mechaniker Wolfgang von Kempelen entstand damals die erste Blindenschrift. Die ewig eilige Berliner Marie Trenn erfindet nach einem Meinungskampf mit einem Berliner Fikler die Zähluhr. Ja, und wer denkt heute noch daran, dass auch die Briefmarkenautomaten, die Postkarte, die Velobrenne und der Senf u. a. Erfindungen von Frauen zu verdanken sind.

Von den etwa 6000 Patenten, die zwischen den beiden Weltkriegen in Deutschland von Frauen angemeldet wurden, galten die meisten natürlich den Haushalterfindungen. Angefangen von Verwendungsmöbeln und Kinder-Gesundheitsbetten bis zur Kunststoffplastik. Meist helfen der Zufall oder auch ein wenig Denkspott, der bekanntlich immer noch zu den nützlichsten Sportarten, sei es im Beruf oder im Haushalt, gehört.



## Sich auf sich selbst besinnen

Gesetze braucht es nicht, sie kämen denn von Innen, die ganze Weltzeit heisst: Sich auf sich selbst besinnen. Spitteler

An diese Worte musste man denken, als man den unbegreiflichen und beschämenden Hamsterkäufen, die in den grösseren Städten vor sich gingen, gegenüberstand. Unvernunft und Unbesonnenheit führen zu solchen Entgleisungen, die nicht eindeutig genug gebremst werden können. Diese Hamsterhorden wussten um unsern Lauf, einen sehr schlichten Diner. Sie frönten ihrer Sucht nach Sicherheit inmitten einer in Brand geratenen Welt, nach Fülle, wenn andere darben, nach viel mehr als alle anderen haben oder sich überhaupt aneignen können. Denken wir nur an verbürgte Beispiele von 10 und mehr Kilo Reis, bis zu 30 Flaschen Öl (weil die Pipelines verunreinigt werden sollten!) und mehr Kilo Zucker usw. Sie gaben ihren Kindern das zu verurteilende Beispiel einer unbegreiflichen Eifersucht der Familie lebenden Mutter. Sie steckten mit ihrem Tun andere an.

Es ist wahr, es gibt keine Vorschriften, keine Gesetze, wieviel man besitzen soll und darf (so lange nicht die Rationierung in Funktion treten muss). Es herrscht Freiheit. Und es ist auch recht so. Aber da — hätten wir die innere Ruhe und Grösse, die frauliche Begabung, uns auf uns selbst zu besinnen

— die rechtes und unrechtes Tun bestimmenden Gesetze in uns selbst begründet sind, wäre es am Platze gewesen, diesen Gesetzen zu gehorchen und ruhig Blut zu bewahren. Mass zu halten.

In einer Leserinnen-Zuschrift in der Tagespresse wird der Empörung über diese Geschehnisse Ausdruck gegeben. Eine Einsenderin verlangt, dass dann, wenn das nächste Mal die Frauen wieder mit ihrem Wünsche nach dem Stimmrecht auftreten, «unsere Männer» ihnen die rechte Antwort, nämlich ein Nein, erteilen sollen. Als ob wir berufstätigen und für das Stimmrecht eintretenden Frauen Zeit gehabt hätte, die Läden zu stürmen. Als ob wir, erschüttert und gelähmt von den Nachrichten, die uns durch Presse und Radio zuzugingen, noch an Essen und Versorgtheit hätten denken können. — Wir erlebten — viele von uns — das ganze Leid der tapfern Ungarn in einer Weise mit, dass wir gedanklich schon gar nicht imstande waren, auf Hamsterkäufe auszugehen. — Dieselbe Einsenderin fragt dann noch: «Was sagt der Frauenverein dazu?» — Wer ist «der Frauenverein»? Sollte nicht eigentlich schon genügend bekannt sein, wie sich die vielen Frauenvereine und Frauen-Berufsverbände gruppieren, wie sie sich in die Dachorganisationen einordnen? Ueber die Disziplinlosigkeit einzelner Frauen aber, die sich wahrscheinlich um ausgesprochene Frauenprobleme kaum kümmern, hat «der Frauenverein» keine Macht; «der Frauenverein» ist dafür auch nicht verantwortlich. W.

## Schweizerischer Verband der Akademikerinnen

Die 33. Delegiertenversammlung des Schweiz. Verbandes der Akademikerinnen fand am 27. und 28. Oktober in Basel statt.

Am Samstagabend versammelten sich Gäste, Delegierte und die zahlreich erschienenen Basler Mitglieder in der Universität. Insbesondere waren anwesend der Rektor der Universität Basel, Herr Prof. Dr. jur. J. Wackernagel, Frau Bickersheim, Freiburg i. Br., und Madame Schmid, Strassburg, Fräulein Dr. Frutiger, Präsidentin der Sektion Basel, eröffnete die diesjährige Tagung und hiess alle Anwesenden herzlich willkommen. Fräulein Dr. Frutiger zeigte uns in ein paar kurzen, trefflichen Sätzen Vieles über Basel, das gelobte Land der Schweiz, seine geistige Mittelrolle an der Dreiländerecke, Treffpunkt von deutsch und französisch. Sie erwähnte die bevorstehenden Feiern: 2000 Jahre Basel und 500 Jahre Universität Basel. Sie schloss mit dem Satz, es möge unser Ziel sein, über den Humanismus zur Humanität zu gelangen als Akademikerin und als Frau.

Darauf hörten wir einen Vortrag von Mademoiselle Noëmi Hepp, assistante à la faculté des lettres à l'université de Strasbourg, über den von André Malraux im Jahr 1933 verfassten Roman: la condition humaine. Wir wurden in eine subtile Analyse der verschiedenen Personen dieses Romans eingeführt, der eine épopée de l'homme moderne sei, ein Buch, in dem sich le défi et le paradoxe, une esthétique bouleversant la tradition, die Waage halten. Es werden Probleme aufgeworfen wie: l'angoisse d'être homme, la vie mystérieuse et intolérable, l'incertitude de soi-même, pensez-vous qu'on puisse connaître un être vivant? La solitude, un mal très répandu, la mort.

Im Wildtischen Haus, einem schönen freistehenden Barockbau, trafen wir uns wieder bei einem reichen Tee. Es schien mir ganz im Sinne des Stiffers dieses bewundernswerten Hauses zu sein, dass auch wir hier kurze Momente der Kultur und Geselligkeit pflegen durften. Denn hier sprach der «Herr des Hauses», der Rektor der Universität zu uns. Mit eindringlichen Worten umriss er das Wesen der akademischen Bildung.

Durch ehrliches Studieren, systematisches Wissen, eignen wir uns den Stoff an. In selbstlosem persönlichen Einsatz sind wir leidenschaftlich um theoretische Werte bemüht. Die ambiance der Universität wird aufgenommen und trägt zur Formung des We-

sens des Akademikers bei, die seine spätere Haltung so sehr bestimme und ihn unterscheidet vom Nicht-Akademiker. Auf Geistesgüter gerichtet sein, sei das Wesen der akademischen Bildung. Seiner erworbenen akademischen Bildung auf geistige Dinge gelte es die Treue zu bewahren und fürs Leben verpflichtet zu bleiben, trotz Verlockungen des Berufes. Als Akademikerinnen mögen wir in unsern erworbenen Stellungen, den uns gemässen weiblichen akademischen Stills stets verfeinern und dem Mann helfen, den seinen zu finden, in Fleiss, Respekt, Geduld und Unbegingtheit der Hingabe.

Am Sonntagmorgen fand sich eine kleine Gemeinde von Akademikerinnen im Chor der St. Leonhardskirche, um die schöne Predigt von Pfarrer Dothore Hoch in sich aufzunehmen. Die Mitwirkung des Ensembles für Kirchenmusik der Schola cantorum basiliensis unter der Leitung von Ina Lohr vertiefte den innern Genuss dieser intimen kirchlichen Feier, die wir nicht sobald vergessen werden.

Anschließend fand unter der sehr bewährten Führung der Zentralpräsidentin, Frau Dr. Henriette Züchli, die Delegiertenversammlung statt, die im Geiste eines guten, gegenseitigen Einvernehmens verlief. Der Schweiz. Verband besitzt im Moment 872 Mitglieder. Wir stehen mit dieser Zahl an 15. Stelle in der IFUW (International Federation of University Women), welche 48 Verbände zählt.

Von der Umfrage der Kommission für cultural relations der IFUW wird berichtet: Aus den beantworteten Fragen lässt sich bis jetzt ersehen, dass sich die Zahl der verheirateten und der ledigen Akademikerinnen ungefähr die Waage hält, dass 87 Prozent der verheirateten Akademikerinnen einen Akademiker geheiratet haben, dass sich ihre Kinder, sofern sie schon so weit sind, zu 90 Prozent einer akademischen Laufbahn zugewandt und dass 81 Prozent der Akademikerinnen ihren Beruf aus innerer Neigung und Überzeugung gewählt haben.

Die Kommission für Berufsinteressen teilt in ihrem Jahresbericht mit, dass die Kartothek der in der Schweiz promovierten und tätigen Akademikerinnen leider nicht viel weiter geführt werden konnte. Trotzdem haben, das ist ein interessanter Umstand, eine gründliche Bestandesaufnahme der Akademikerinnen in der Schweiz durchführen zu können.

Für den Verband für Berufsberatung sind vom SA zwei Berufsbilder: «Jurist — Juristin» und «Ar-

beitnehmer, die Rechnung für Gas und Licht. — Nein, diesmal ging es nicht! Wenigstens 140 bis 160 Franken müsste sie noch haben, weil es alle Lehende ersetzen wollte. Ihre einzige noch lebende Schwester war selbst arm und konnte nicht helfen und auch ihre Tochter, Helene, konnte bisher gar nichts ersparen. — Die Schwarzwälderin an der Wand verkündete die vierte Nachmittagsstunde. — Gleich würdige Meili und Hanspeter vom Kindergarten zurückkehren. Sie wollte ihnen die Milch wärmen und ein Butterbrot kriegen. Morgen war auch noch ein Tag zu überlegen. — Wie Akademiker ihre Schreibrutzeuge weglegen wollte, blieben ihre Augen auf einer Notiz haften. «Schweizerische Winterhilfe» stand da und die Nachricht, dass die Stadt Zürich zur Linderung der Not ihrer bedürftigen Mitbürger eine sehr hohe Summe der Schweizerischen Winterhilfe überwiesen habe. — Mutter Keller hatte bisher nie fremde Hilfe annehmen müssen. Ob dies vielleicht ein rettender Ausweg wäre? Ueberlegte sie so ausnahmsweise. Sie und die ihren waren ja altgediente Bürger der Stadt und gewiss keine unwürdigen. Sie wollte ihre Sorgen noch einmal überschlagen. Die Zeitungsnachricht sah sie mit einer Schere sorgfältig aus und legte sie unter den Löcher auf das Arbeitstischchen.

Kaum zwei Wochen, nachdem Mutter Keller ihren Bitbrieff an die «Schweizerische Winterhilfe» gerichtet und ihre derzeitige, bedrängte Lage wahrheitsgetreu dargestellt hatte, hat ihr der Camionneur 2 Säcke Kohlen und ein Klatzer dörres Brennholz in den Keller getragen. Gleichzeitig wurden 2 grosse Körbe gescheit Lagerobst bei ihr abgegeben mit einem Antwortschein der Schweizerischen Winterhilfe mit Grüßen und vielen guten Wünschen seitens dieser gesegensreichen Hilfsorganisation.

Immer wieder las Mutter Keller den so herzlich gehaltenen Begleitbrief. Tränen tiefempfundener Dankbarkeit rannen ihr über die gefurchten Wangen. Marianne Imhof-Zumbühl. P. S. Jede Spende an die Schweizerische Winterhilfe (Postchekkonto VIII 8955) wird dort dankbar entgegengenommen und hilft einer unserer bedrängten Mitbürgerinnen oder Mitbürger aus momentaner Notlage. So bleibt ihnen, in tausend Fällen, der demütigende Gang zur Armenpflege erspart.

chitekt — Architektin» ausgearbeitet worden. Die Berufsbilder sollen weitergeführt werden und man hofft, damit an der Berufswahl der Maturandinnen im Sinn einer bessern «Auslese nach Eignung» teilnehmen zu können.

Ebenfalls möchte man Studentinnen aufmerksam machen auf Positionen, die sich Frauen erringen haben und welche nun neu zu besetzen wären. Die Förderung des guten Nachwuchses liegt dem Schweiz. Verband der Akademikerinnen sehr am Herzen. Es ist deshalb wünschenswert, dass die Kommission für Berufsinteressen neue Mitglieder bekommen könnte. Mit grossem Bedauern nimmt man von Ausscheiden der Präsidentin dieser Kommission Frau Rutz-Vischer-Frey, Kenntnis, da sie nach Hongkong übersiedelt.

Wahl: Zu neuen Zentralpräsidentin ist mit Akklamation einstimmig Madame Elisabeth Fauconnet-Baudin, Sektion Waadt, gewählt worden; neue Sekretärin ist Mademoiselle Helene Stadler. Frau Dr. Steiger-Simonet wird als Quästorin wieder gewählt. Frau Dr. Henriette Züchli, sich als Präsidentin mit einem weinenden und einem lachenden Auge, denn als 1. Vizepräsidentin der IUFW bleibt sie dem Zentralvorstand nahe als verdiente und von allen bewunderte Persönlichkeit. Frau Dr. Henriette wünscht, der Verband möge sich stets vergrössern, er möge neue Wege für seine Tätigkeit finden.

Madame Fauconnet sagte in ihrer feinsinnigen Art, es sei mit einer gewissen Angrösse, von der wir am Abend vorher so viel hörten, dass sie ihr Amt übernehme. Sie trete es an mit der Statuten des SVA in der einen und mit den Fabeln von La Fontaine in der andern Hand! Sie zähle auf die Hilfe aller und hoffe, ihrer Aufgabe gerecht werden zu können.

Danach orientierte Frau Dr. Hegg über die Hilfstätigkeit der IUFW. Dieses Werk müsse unbedingt weitergeführt werden, denn es gebe immer noch geächtete Akademikerinnen, die für sich oder ihre Familien unserer Hilfe bedürfen. Der Schweiz. Verband versichert weiterhin Medikamente, und auch die Weihnachtspakete werden wie üblich versandt werden.

Mlle. Marcelle Vallette gibt nochmals einen schönen mündlichen Bericht über die Atmosphäre des Kongresses der IFUW, im August dieses Jahres in Paris.

Mit grossem Interesse verfolgt man das Thema Saffa. Wir hören in welcher schöner und grosszügiger Konzeption das Projekt der Ausstellung vorliegt. Alle Akademikerinnen mögen sich moralisch und tätig hinter die Saffa stellen. Die Ausstellung für die Akademikerinnen plant man so lebendig wie möglich, ohne viele statistischen. Der Saffa-Kommission des SVA wird ein Kredit für die weitere Arbeit zugewiesen.

Bei den akademischen Ehrungen vernehmen wir mit grosser Genugtuung, dass der Bundesrat Mlle. A. M. Du Bois, Genf, als einzige weibliche Delegierte an den Internationalen Kongress der Unesco in New Delhi delegiert hat.

Anschließend fand im Casino das Mittagessen statt, wo die Gäste der befreundeten Verbände zu uns sprachen und die Sektionen Basel den wohlverdienten Dank der Sektionen entgegennehmen konnten.

Die Kostbarkeit des Minsterschusses sollten uns nicht entgehen, denn Fräulein Dr. Lendorff, Basel, erklärte sich bereit, für uns eine Führung durch die Ausstellung zu machen. Wir waren ihr sehr dankbar dafür: es war ein einzigartiger Genuss.

Die Delegierten trafen sich noch einmal beim Abendessen im Bahnhofbuffet und reisten dann nach Hause mit dem befriedigenden Gefühl, einer schönen, erfolgreichen Tagung des Verbandes Schweizerischer Akademikerinnen beigewohnt zu haben. H. B.

## Bürgerschaftsgenossenschaft der Schweizer Frauen «Saffa»

Der Bericht über die Feier des 25jährigen Bestehens der Bürgerschaftsgenossenschaft «Saffa» wäre unvollständig, wenn wir nicht nachholen würden, dass nicht nur eine Geschäfts- und Buchhaltungsstelle in Bern, sondern auch eine solche in Zürich, und zwar ebenfalls im Gebäude der Schweizerischen Volksbank im Betrieb steht, die letztere geleitet von Fräulein Dr. jur. E. Nügli. An beiden Stellen befasst man sich damit, den Berufsfrauen sowohl in geschäftlicher als auch in menschlicher Hinsicht beizustehen, und so hat das Werk in den 25 Jahren seines Bestehens Bürgerschaften für mehr als fünf Millionen Franken getätigt. Aber es werden sich auch die Hausfrauen mit Fragen finanzieller oder familienrechtlicher Natur an Rat und Hilfe an die beiden Geschäftsstellen. Weiter wird in hohem Masse die Förderung der Ausbildung der weiblichen Jugend gefördert, und einen sehr wichtigen Platz in der Arbeit der Geschäftsstellen Bern und Zürich nimmt der Beratungsdienst für Frauen und Töchter ein, und die Statistik meldet von 1500 Beratungen im Jahresdurchschnitt, gegen 53-Verbindungen ebenfalls im gleichen Durchschnitt. Die Bürgerschaftsgenossenschaft «Saffa» erfüllt auch ihre wichtige Aufgabe auf gesetzlichem Gebiet, in Zusammenarbeit mit den grossen Frauenverbänden. Pmg.

## Evangelischer Frauenbund

Im Zusammenhang mit folgendem Passus im Artikel von Rut Kaiser «Recht ist, was dem Volke nützt» in der letzten Nummer: «Aber diese drei Frauen sind nicht die Vertreterinnen der ganzen schweizerischen Frauenschaft. Das beweist die eindeutige Haltung von zwei der drei Schweizerischen Verbände (von uns gesperrt. Red.): Der Bund Schweizerischer Frauenvereine und der Schweizerische katholische Frauenbund usw.» werden wir um die Erwähnung des vierten Dachverbandes, des seit 1946 bestehenden Evangelischen Frauenbundes der Schweiz gebeten. Dieser Frauenverband wurde anlässlich des Frauenkongresses 1946 ins Leben gerufen, als neben einem starken und gut organisierten katholischen Frauenbund zersplitterte evangelische Gruppen standen. Die Zahl der Mitgliedervereine und Gruppen hat sich unterdessen auf über 60 erhöht. Weitere Einzelheiten sind übrigens dem Bericht über die am 3. November durchgeführte Generalversammlung zu entnehmen. Red.

## Die Schweizer Schulen im Ausland

In Zürich zeigt das Pestalozzianum im Beckenhof eine Ausstellung über die Schweizer Schulen im Ausland. Diese Schulen — sieben in Italien, eine in Spanien, zwei in Ägypten, drei in Südamerika — sind wesentliche Sammelpunkte der Auslandschweizer-Kolonien in den betreffenden Ländern und wirken im besten Sinne für den Namen der Schweiz.



**Mitteilung**

**Ausstellung «Das menschliche Antlitz» in Zürich**  
Diese Ausstellung, über welche wir berichtet haben, fand so lebhaftes Interesse, dass sie nun aus dem Kirchgemeindehaus Friesenberg ins Muraltengut, Seestrasse 203, verlegt wurde, wo sie bei freiem Eintritt täglich von 14 bis 18 Uhr sowie am Mittwoch und Samstag abends von 20 bis 22 Uhr geöffnet ist.

**Veranstaltungen**

**FRAUENSTIMMRECHTSVEREIN BERN**

Vortragszyklus, 4 Abende, über  
*Unser Eherecht*

3. Abend: Was nützt ein Ehevertrag?  
Freitag, den 16. November 1956, 20 Uhr, «Dahlem», 1. Stock, Zeughausgasse 31.  
Referentin: Fr. Dr. jur. Alice Lüscher, Fürsprecher, Bern.
4. Abend: Von der Ehescheidung.  
Freitag, den 30. November 1956, 20 Uhr, «Dahlem», 1. Stock, Zeughausgasse 31.  
Referentin: Frau Dr. jur. Helene Thalmann-Antenen, Fürsprecher, Bern.
- Eintritt: Pro Abend für Mitglieder 80 Rp. für Nichtmitglieder Fr. 1.75, Kassaföffnung: 19.30 Uhr.

**Radiosendungen**

sr. Montag, 19. November, 14 Uhr: Notiers und probiers: So kocht man im Ausland — Allerlei Anregungen. — Dienstag, 14 Uhr: Was wollen unsere Kinder lesen? Hinweise auf neue Jugendbücher. 16.30 Uhr: Mary Lavater-Sloman liest aus ihrem neuen Buch. — Donnerstag, 14 Uhr: Mundartdichtungen lesen unveröffentlichte Lyrik. — Freitag, 14 Uhr: Die halbe Stunde der Frau: 1. Dr. Clara Fonti — eine mutige Frau. 2. Was mer so erläbt.

**Redaktion:**  
Frau B. Wehrli-Knobel, Birmensdorferstrasse 426  
Zürich 55, Tel. (051) 35 30 65  
Wenn keine Antwort: (051) 26 81 51

**Verlag:**  
Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt», Präsidentin:  
Fr. Dr. E. Nägeli, Trolistrasse 28, Winterthur



**SPAREN**

heißt für die Zukunft sorgen. Legen Sie Ihr Geld sicher, gut verzinslich und leicht verfügbar an auf einem Sparheft unserer Bank



**SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK**

**Leute lieben Leder Lochers Leder**  
Leder Locher, beim Fraumünster, Zürich

**Helvelia Crème Pudding**  
Verzisst den Alltag



**«ELMÜ» la Wachskerzen**

Reinwachs-, Dekorations-, Advents- und Weihnachtskerzen, Christbaum- und Tischkerzen, 12er-, 15er-, 20er-, 25er usw. Durch lange u. schöne Brenndauer zeichnen sie sich aus! Bestellen Sie jetzt, ich bediene Sie gemäß Zündtechnik für Kerzen!  
Mit höchster Empfehlung!  
S. Müller, Wetzikon (Zch) Tel. 97.65 76  
Fabr. von Seilen, Kerzen, chem. Produkten

**Engadiner Nusstorten**

Ihr guter Ruf ist begründet!  
Verkauft bei:  
**Delikatessen-Gässli**  
unter den Bögen, Limmatquai 52  
Zürich 1

**Wenn Ihr Zahnfleisch blutet...**

dann sollten Sie sofort an Stelle der sonst gewohnten Zahnpasta «Blend-a-med» benutzen, das neue medizinische Zahn- und Mundpflegemittel. Sie werden überrascht sein, wie schnell das Zahnfleischbluten und die unangenehmen Prozesse des Zahnfleischrückfalls abklingen. Lockeres Zahnfleisch wird wieder straff und fest, «Blend-a-med» schützt Ihre Zähne auch erfolgreich vor der Zahnfäule (Karies), da es in hohem Masse wachstumhemmend auf die stürzenden Bakterien wirkt, welche die Kalksubstanz des Zahnes auflösen und so den Zahnzerfall einleiten. Verlangen Sie in Ihrer Apotheke oder Drogerie ausdrücklich «Blend-a-med»; sie hält Ihre Zähne und den Mund gesund.



**Zürcher Geschäftsfrauen empfehlen sich**

**Schlichtig**  
VORHÄNGE UND BETTWAREN

Neueste Designs in grosser Auswahl Anfertigung prompt und fachgemäss in eigenem Atelier. Lassen Sie sich unverbindlich von uns beraten.

**H. Schlichtig Zürich 1**  
Storchengasse 16 Tel. (051) 23 14 69

**Alle Sorten Tee** für Husten, Erkältung usw. werden nach Wunsch zusammengestellt

**vom Spezial-Kräuterhaus**  
M. Kemper  
Zürich 1, Tel. 27 43  
Strehlgasse 15, Eingang Peterhofstaf

**Schürzen**  
in allen Grössen und vorzüglicher Passform finden Sie in grosser Auswahl im  
**Schürzenpezalgeschäft**  
Louise Guber, Strehlgasse 2, beim Weinplatz

**Insrieren im Schweizer Frauenblatt bringt Erfolg**



**Guets Brot Feini Guetzli**  
Zürich  
Hauptgeschäft Seefeldstrasse 119, Telefon 24 77 61  
Tea-Room Suvretta, Bahnhofstrasse 61, Telefon 23 34 31  
Tea-Room, Bahnhofplatz 1, Telefon 27 12 03



**Sammlung und Abzeichenverkauf im November**  
Auch in der Heimat gibt es Sorge und Not

**SUNRAY VITATHERM**



**QUARZ-LAMPE**

Leicht, elegant. Nach allen Seiten drehbar. Beachten Sie den modernen Timer und den aufklappbaren Spiegel. Geschlossen: raumsparend, staubfrei, und Brenner vor Bruch geschützt. Sunray-Vitatherm, die Schweizer-Quarzlampe mit dem starken Brenner Guter Laune, braun, angeregt und gestärkt gehen Sie durch den Winter. Bestrahlungen mit Sunray-Sonnenlicht erhalten Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden. Überzeugen Sie sich von der Leistung und Wirksamkeit der Sunray-Vitatherm und verlangen Sie den ausführlichen Prospekt.

Verlangen Sie Prospekt oder die Sunray-Vitatherm unverbindlich 5 Tage zur Probe. Bitte ausschneiden und einsenden. \*nicht zutreffendes streichen

Bon für Gratisbroschüre oder Probe\* in Ihrem Heim  
Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_  
Wohnort: \_\_\_\_\_ Strasse: \_\_\_\_\_

**Baumann, Koelliker**  
AG FÜR ELEKTROTECHN. INDUSTRIE SIKHSTR. 37 ZÜRICH

**Glauben Sie mir!**  
Bei Magen- und Verdauungsbeschwerden, Uebelkeit, Unwohlsein hilft sofort der famose  
**Zellerbalsam**  
Flaschen ab Fr. 1.— in Apotheken und Drogerien.  
MAX ZELLER SÖHNE AG ROMANSORN  
Herskeiler pharma. Patente seit 1864

**Fanny Meyer**  
Zürich 1, Storchengasse 2  
Telephon 23 23 49

PULLOVER-JACKEN  
HEMDEN  
KRAWATTEN  
HANDSCHUHE  
STRÜMPFE BLUSEN  
JUPES HERREN- und DAMEN-WÄSCHE

365 mal im Jahr profitiert das Wohlfinden der ganzen Familie von einem so bekömmlichen Koch- und Backfett wie  
**Nussella**  
Rein vegetabil und naturgemäss.  
J. Kläsi, Nuxo-Werk AG, Rapperswil/SG

**DIE FRAU IN KUNST UND KUNSTGEWERBE**

**TAPETEN SPÖRRI AG**  
Innendekoration  
Zürich Telacker 16  
Telephon 23 66 60

Küsnacht, Zürich  
**Kunststuben Maria Benedetti**  
Seestrasse 160, Tel. 91 07 15  
Die interessante GALERIE mit bestgeführtem RESTAURANT und täglichen Konzerten am Filigel

**J. Leutert**  
Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren  
Metzgerei Charcuterie  
**Zürich 1**  
Schültengasse 7  
Telephon 23 47 70  
Telephon 27 48 88  
Filiale Bahnhofplatz 7

Ihre Reisen 30% billiger!  
Für 4 gefüllte «MERKUR» Rabatkarten erhalten Sie Fr. 4.— in bar oder aber Fr. 5.— in Reismarken. Sie können also um 20% billiger reisen!  
**MERKUR**  
Kaffee-Spezialgeschäft  
Bahnhofstr. 31, Zürich  
Tel. 23 95 82

**Zwei auserlesene Speiseelette**  
**KASPAR-GOLD, körnig**  
mit 10% bester Inlandbutter  
Eine auf Grund 25jähriger Erfahrung zusammengestellte Mischung auserlesener Oele und Fette sowie Butter. Angenehmes, kräftiges Aroma. Hoher Sättigungsgrad

**KASPAR-GOLD, vegetabil**  
Reines Pflanzenfett aus hochwertigen Oelen und Fetten. Auch zu empfehlen für die vegetarische und Diätküche. Unsere Speiseelette geniessen einen ausgezeichneten Ruf als Qualitäts-Erzeugnisse.  
Bitte machen Sie einen Versuch!

**HANS KASPAR AG. ZÜRICH 3/45**  
Telephon (051) 33 11 22 ipsophon (051) 33 11 27

**Baummann, Koelliker**  
AG FÜR ELEKTROTECHN. INDUSTRIE SIKHSTR. 37 ZÜRICH